

Zeit im Renaissancebau der Hofhaltung untergebracht Historische Museum zu verwenden, dessen Sammlungen einen Überblick über die Geschichte Bamberg's vermitteln. Eine Anregung der Tageszeitung „Fränkischer Tag“ geht dahin, wenigstens für einen Teil des Komplexes eine kreativere Nutzung zu ermöglichen, um im Zentrum der Altstadt keinen allzu musealen Eindruck aufkommen zu lassen. Das hat wegen der besonderen Atmosphäre dieses Ensembles, das aus und über einer kaiserlichen Pfalz des 10./11. Jahrhunderts erwachsen ist, vieles für sich. Mit ihren den Hof umschließenden Fachwerkflügeln (1475 bis 1487) bietet die weitläufige Anlage ein in hohem Grade malerisches Bild.

III. In einem Schreiben an den Betriebsrat der Bamberger Symphoniker, der über die schlechten Arbeitsbedingungen des renommierten Orchesters geklagt hatte, teilte Oberbürgermeister Dr. Theodor Mathieu mit, daß, verteilt auf die Jahre 1981 und 1983, zunächst fünf Millionen Mark für den Bau einer neuen Konzert- und Kongreßhalle nahe dem Stadt-

zentrum ausgewiesen werden. Die Konzeption der Halle werde vorrangig auf die Bedürfnisse der Bamberger Symphoniker zugeschnitten.

fr 299

IV. Die Bamberger sind „high“. Sie haben das Ergebnis eines nach wissenschaftlichen Grundsätzen durchgeführten Städtetests der Illustrierten „Bunte“ mit Enthusiasmus aufgenommen. Danach ist Bamberg diejenige deutsche Stadt, die unter 115 sondierten Groß- und Mittelstädten der Bundesrepublik von ihren Bürgern am meisten geachtet und geliebt wird. Das Fremdenverkehrsamt ist bereits dabei, den neuen Slogan „Traumstadt der Deutschen“ in seine Stadtwerbung einzubauen. Allenthalben werden auch deutliche Auswirkungen des Testergebnisses auf den Fremdenverkehr erwartet. Ulkigste Auswirkung am Rande: Ein Leserbriefschreiber meinte in der Bamberger Zeitung „Fränkischer Tag“, nach diesem hervorragenden Ergebnis sollte es sich Oberbürgermeister Dr. Theodor Mathieu überlegen, doch noch einmal zu kandidieren.

fr 339

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Hans König: **Woß wisst denn ihr . . .** Neue Mundartdichtung. Titelblatt und Zeichnungen von Otto Grau. Nürnberg: Hofmann 1981, 95 Seiten.

In seinem neuen Mundartbuch mischt Hans König Traditionelles und Modernes. Er kann (und will) seinen Anfang als „Verschlimmacher“ nicht verleugnen: in bewährter Weise, pointiert, genau gezielt und gekonnt abgehandelt, schildert und persifliert er Zustände und Tatsachen, weil er weiß, daß dies seine Leser (und vor allem Hörer) schätzen. Andererseits ist er über diese Art des Schreibens hinausgewachsen und nimmt mutig Stellung zu Zeitfragen, was die Gedichte „Holocaust“, „Volks-trauertooch“ und vor allem das Titelgedicht, das sich mit einem Bettler in der Fußgängerzone befaßt, beweisen. In dieser Richtung sollte auch (so meine ich), in Zukunft der Schwerpunkt seiner Mundart-Arbeiten liegen, denn die genannten Gedichte — deren Reihe sich um manches zeitkritisch-sozialkritische Gedicht verlängern ließe, z. B. mit „Verdienst-ordn“ und „Dienstjubiläum“ — weisen ihn als sprachlich genau reflektierenden modernen Mundartautor aus. Seine enge Verbindung zu Erlangen hindert ihn nicht, über die heimischen

Kirchtürme hinauszuschauen; es werden in Mundart Erfahrungen wiedergegeben, die über den Raum des engeren Lebenskreises gültig sind. Die Zeichnungen und das Titelbild, das viel von der Atmosphäre des Buches erkennen läßt, stammen aus der Feder des Erlanger Kulturpreisträgers Otto Grau, der am Tag der Präsentation dieses Buches verstorben ist. -ta

Ludwig Popp: **Die Reformation in Kulmbach und ihre Vorgeschichte.** Schriften zur Heimatpflege, Band 20, Hrsg. vom Kulturreferat der Stadt Kulmbach 1978, 62 S.

Anläßlich der 450. Wiederkehr des Reformationsjahres in der Stadt Kulmbach erschien eine Schrift, die durch ihren detaillierten und gut lesbaren Text für den historisch Interessierten sicher eine unumgängliche Quelle zur Heimatgeschichte des 16. Jahrhunderts darstellt. Der Verfasser hat es sich zum Ziel gesetzt, vor allem die Beziehung Luthers zu Kulmbach zu erarbeiten, insbesondere sein Besuch 1518. Ihm ist deshalb auch ein eigenes Kapitel gewidmet. Die Rolle der Hauptstadt des markgräflich-brandenburgischen Oberlandes ist einer der weiteren Schwerpunkte dieser Untersuchung.

Schließlich gehörte die Markgrafschaft Brandenburg-Ansbach mit Kurhessen und Kur-sachsen zu den ersten Fürstentümern des Heiligen Römischen Reichs, die die Reforma-tion annahmen. Das Ganze wird ergänzt durch ein ausführliches Literaturverzeichnis, Orts- und Personenregister. Ad.

Hans Neubauer: **Ortswechsel**. Mit Zeich-nungen von Gerhard Böhm, Helmut Booz und Klaus Schröter. Lichtenfels: H. O. Schulze 1980, 72 S.

Mit viel Freude am Erzählen und Fabulieren hat der Rechtsanwalt und Leiter des Bamberger Kunstvereins, Hans Neubauer, seine skurrile „Reise“ von Kopenhagen nach Venedig und zurück in die Oberpfalz geschrieben. Gleich am Anfang wird es deutlich, daß dies keine gewöhnliche Reise wird: Reales und Irrreales und auch Surreales durchdringen sich bereits beim „Frühstück in Kopenhagen“, wo die phantastische Geschichte ihren Anfang nimmt. Personen aus Gegenwart und Vergangenheit begegnen unserem Reisenden: Bismarck, Andersens, Balthasar Neumann, Tiepolo, der hl. Markus (wenn auch inkognito) und schließlich der Herr „Kammergerichtsrat“ E. T. A. Hoff-mann (der dem Verfasser, ebenfalls Jurist und den Schönen Künsten verpflichtet, beim Schreiben doch sicher augenzwinkernd über die Schulter geschaut hat) führen den Reigen all der meisterhaft konzipierten Begegnungen und Erfahrungen an, die bei dieser wundersamen Reise zustandekommen. Zeitkritik und histo-rische Reminiszenz, sicher angebrachte Gesell-schaftskritik — man denke nur an das Kapitel über Bayreuth und die Wagnerianer — machen das Buch zu einem wahren Lesevergnügen, unterstützt von den kongenialen Zeichnungen von Gerhard Böhm, Helmut Booz und Klaus Schröter. Hintergründigkeit, Witz, Ironie und Satire eröffnen sich nicht beim ersten Lesen; bei jedem weiteren Lesedurchgang eröffnen sich neue Kombinationen und Erkenntnisse. „Ver-gnügliche Rätselreise“, „amüsante Lustschiff-fahrt“ und „virtuose Literatuor“ sind verdiente Prädikate für dieses Buch. -ta

Alfons Bungert: **Kind du in der Krippe**. 80 SS, Würzburg: Echter 1981, DM 12,80.

Das mit einigen Abbildungen ausgestattete Büchlein enthält Gedichte (2) und Geschichten, in denen Weihnachten im Mittelpunkt steht. Alltägliche Geschichten, wie sie jedem von uns

widerfahren können. Und alle geben sie dem vielstrapazierten, zum Schlagwort abgewerte-ten Begriff der Nächstenliebe wieder einen Sinn und stimmen nachdenklich. Wegen ihrer Kürze auch gut zum Vorlesen geeignet. -l

Hanswernfried Muth / Karl Heinz Schreyll: **Die Brüder Schiestl**. Eine Künstlerfamilie aus Franken. Mainfränkische Hefte 68/1977. Hrsg.: Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte e. V. Würzburg. 23 S. und 36 Abb. Vorzugspreis für Mitglieder: 9,— DM, Ladenpreis: 13,— DM.

Die beiden Autoren dieses Bändchens skizzie-ren mit ihren Kurzbiographien der Brüder Schiestl — Heinz (1867-1940), Matthäus (1869-1939) und Rudolf (1878-1931) — ein Stück fränkische Kunstgeschichte des frühen 20. Jahr-hunderts. Zeitlich der Epoche des Jugendstils zugehörig versteht es jeder der drei Brüder auf seine Weise und mit seinen künstlerischen Ausdrucksmitteln, Marksteine im Kunstschaf-fen seiner Zeit zu setzen: Heinz Schiestl, der Bildhauer und Schnitzer, mit seinen zahlrei-chen Altären, Kreuzwegstationen, Möbeln, Zimmereinrichtungen, Matthäus Schiestl, der Maler, Meister von Tafelbildern und großfor-matigen Lithographien, und schließlich Rudolf Schiestl, der Graphiker, der mit seinen Litho-graphien und Radierungen dem Stil der Jugendbewegung in München um das Jahr 1900 am nächsten stand. Alle drei waren als echte Volkskünstler populär. Ihr künstlerisches Empfinden läßt einerseits die Bindung an Tradition, wie auch an die Kunst ihrer Heimat, des Zillertals, noch erkennen, zeigt aber andererseits die Abkehr vom falschen Pathos der Gründerzeit und die Suche nach echtem, innigem Lebensgefühl. Nicht zuletzt deswegen wurden die drei Brüder Schiestl zum künstle-rischen Idol der Jugendbewegung und weit über die Grenzen Frankens hinaus bekannt. Ein umfangreicher Abbildungsteil veranschaulicht Leben und Werk der Künstler und ergänzt auf diese Weise die recht informativen Texte. -r

Hinweis:

Schweinfurter Wanderziele. Wanderungen und Spaziergänge um Schweinfurt aus dem „Schweinfurter Tagblatt“. Erstellt und neu bearbeitet von Max Kieling mit Karten-skizzen von Hans Böhnlein und Fotos von Karl-Heinz Hilf. Verlag T. V. „Die Natur-freunde“ Ortsgruppe Schweinfurt 1980. 280 SS, brosch. -t